

Inhaltlicher Antrag

Antrag an die 63. Mitgliederversammlung des fzs e.V.

Initiator*innen: Student_innenrat Universität Leipzig

Titel: Gegen jede Queerfeindlichkeit

Antragstext

1 Der fzs unterstützt keine Veranstaltungen oder Demonstrationen, auf denen
2 queerfeindliche Positionen vertreten werden. Der fzs bietet keine Plattform zur
3 Verbreitung von Queerfeindlichkeit und lädt daher keine Personen oder
4 Organisationen zu Veranstaltungen ein, die absehbar solche Positionen vertreten
5 werden. Die folgende Liste umfasst eine Liste von Positionen, die der fzs als
6 queerfeindlich benennt und nicht akzeptiert. Aufgrund der Kreativität von
7 Queerfeindlichkeit und den sich schnell entwickelnden Diskriminierungsformen,
8 kann diese Liste jedoch nicht abschließend sein und sollte nur als
9 Mindestanspruch verstanden werden.

- 10 • Jegliche Position, die queerer Identität, in jeglicher Form
11 (Intergeschlechtlichkeit, Asexualität, Homosexualität, Bisexualität,
12 Pansexualität, Transgeschlechtlichkeit,...) als moralisch verwerflich oder
13 sündig darstellt.

- 14 • Jegliche Form von Konversionstherapie und/oder Zwangspathologisierung.

- 15 • Jegliche Position, die die Reproduktionsrechte von Menschen einschränkt.

- 16 • Jegliche Position, die das Recht "MY BODY MY CHOICE" verletzt.

- 17 • Darstellung von queeren Identitäten als "Life-Style-Choice", Verbreitung

- 18 von Verschwörungstheorien („transgender ideology“; „Große
19 Verschwulung“; „Frühsexualisierung“; Gleichsetzung von
20 Homosexualität mit Pädosexualität).
- 21 • Abwertung von queeren Beziehungen gegenüber cisheterosexuellen
22 Beziehungen.
- 23 • Die kontrafaktische Behauptung, einige queere Identitäten würden nicht
24 existieren (Hiervon sind insbesondere (aber natürlich nicht
25 ausschließlich) nonbinäre, asexuelle, bisexuelle, aromantische, trans*,
26 inter* sowie pansexuelle und polyamore Identitäten betroffen).
- 27 • Die Infragestellung der Legitimität von queeren Identitäten und das
28 Verletzen dieser (durch bsp. Misgendering, Deadnaming (und anhaltendes
29 Nachhaken, wenn der Deadname unbekannt ist), Absprechen von
30 Beziehungsfähigkeit, Absprechen des Selbstbestimmungsrechts (z.B. durch
31 erzwungene Vorlage von Gerichtsbeschlüssen), „Du hast noch nicht die/den
32 ,richtige/n‘ Frau/Mann gefunden“, etc.pp.).

Begründung

- 33 Der freie Zusammenschluss der Studierendenschaften tritt entschieden gegen
34 jegliche Queerfeindlichkeit in allen Erscheinungsformen ein.
- 35 Dazu gehört es auch neue queerfeindliche Entwicklungen zu beobachten, zu
36 erkennen und entschieden gegen diese vorzugehen.
- 37 Queerfeindlichkeit ist schon immer ein Problem Deutschland gewesen. Sexismus,
38 Homo-, Trans-, Ace- und Interfeindlichkeit ist Teil der Lebensrealität von
39 queeren Menschen.
- 40 Diese Feindlichkeit kann sich in verschiedenen Bereichen des Lebens äußern.
41 Sei es nur in der rücksichtslosen, diskriminierenden und entmenschlichenden
42 Gesetzgebung gegen queere Menschen der nahen Vergangenheit und Gegenwart,
43 alltägliche Diskriminierungserfahrung allein aufgrund der eigenen, offen
44 gezeigten queeren Identität(en) oder der strukturellen Diskriminierung in
45 Studium, Beruf und/oder Familienplanung.
- 46 In den letzten Jahrzehnten wurden hier elementare Menschenrechte mühsam
47 erkämpft, beispielsweise die Ehe für homosexuelle cis Paare oder die
48 Möglichkeit des Geschlechtseintrags „divers“. Doch leider ist hier noch ein
49 weiter Weg vor uns.

50 Auch an Hochschulen findet sich strukturelle und offene Diskriminierung von
51 queeren Menschen statt. Hier steht der freie Zusammenschluss der
52 Studierendenschaften mit in der Verantwortung eine diskriminierungsarme Umgebung
53 zu schaffen und sämtliche queerfeindlichen Bestrebungen vor Ort zu bekämpfen.